**Schulleitung** Schulform: Grundschule für Gemeinsames Lernen (GL)

Gemeinsamer Unterricht von Anfang an, seit 1992 immer mit einem relativ hohen Anteil von mindestens 10 %.

**Daten:**

Schülerinnen und Schüler gesamt: unter 150   
davon mit diagnostiziertem Förderbedarf: „Davon“ jetzt kann man eigentlich nicht mehr sagen, denn im Zuge des Gemeinsamen Lernens haben wir keine Förderausschussverfahren mehr eingeleitet. Von daher sind jetzt nur noch die Reste, die schon diagnostiziert waren, zählbar. Das sind jetzt ungefähr neun bis zehn; insgesamt mit sind es 14 bis 15 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf.

Sonderpädagogische Lehrkräfte: 1

Schulbegleiter / Schulassistenz:   
Ein Schulbegleiter hätte uns zwar zugestanden, aber es wurde keine Person für diese Stelle gefunden. Und da haben wir in diesem Jahr ohne gearbeitet. Aber im kommenden Jahr wird diese Stelle wahrscheinlich besetzt sein, wären aber ohnehin nur acht Stunden in der Woche. Also nicht Schulbegleiter, sondern eine vom Schulamt angestellte pädagogische Unterrichtshilfe.

Außerdem hatten wir seit Februar einen vom Schulamt angestellten Schulbegleiter mit 10 Stunden.

**GL-Koordinator/in für:**Das ist dann auch die Sonderpädagogin, sie hätte ganz gewiss auch zum Interview zur Verfügung gestanden. Aber sie ist jetzt schon eine ganze Weile krank. Und wird auch noch eine ganze Weile kranksein.

**Freistellung:**Wir machen das so: Unsere Kollegen, die viele Förderkinder in der Klasse haben, mitunter vier oder fünf Kinder, davon zwei oder drei Lernbehinderte, die haben eine Koordinierungsstunde mit der Sonderpädagogin Diese Stunde dient dazu, dass die Förderpläne abgesprochen, die Förderpläne mit den Kollegen ausgewertet und neue Ziele gesetzt werden usw.. Dazu gehören auch die Wochenpläne, an denen die Kinder arbeiten. Denn das ist ja etwas ganz anderes als alle anderen machen. Also die Kollegen bekommen eine Beratungsstunde, die wir aus diesem Pool nehmen. Bei uns ist es nicht so, dass die Kollegen für eine Fachleitungsaufgabe eine Stunde bekommen, sondern die haben wir jetzt den Klassenleitern gegeben. Denn der Klassenleiter hat einen enorm höheren Aufwand als alle anderen.

Diesen „Luxus“ hoffen wir, uns auch im kommenden Jahr leisten zu können. Denn wir waren in diesem Jahr gut ausgestattet. Mehr als der Schule eigentlich zustand. Dadurch hatten wir diese Möglichkeit. Aber im nächsten Jahr sind wir knapp… und da müssen wir erstmal schauen, ob es auch so realisierbar ist, wie wir es geplant haben. Das zeigt sich dann erst zu Schulbeginn, ob wir die Stunden anderweitig brauchen oder nicht.

**Die hauptsächlichen Aufgaben der GL-Koordinatorin / des GL-Koordinators:**

* Erst einmal die Arbeit mit den Kindern. Erstellen der Wochenpläne, Auswertung mit den Kindern, neue Lernstoffe erarbeiten. In Kleingruppen; in Einzelstunden, in Gruppenstunden oder im Gemeinsamen Lernen, also Unterricht.
* Dazu auch die Förderung, aber dann auch Forderung, von ein, zwei, drei Kindern, die ein bisschen besser sind. (Förderung der Leistungsstarken).
* Absprachen mit den Kollegen und Gespräche mit den Eltern.

**Zusammenarbeit mit dem Jugendamt:**

(Pause) … mitunter schwierig. Es liegt nicht am Jugendamt, es liegt daran, dass dort ganz oft die Aufgabenfelder wechseln, dass dort die Personen wechseln. Hier bei uns im Jugendamt sind die Mitarbeiter mit ihren Aufgabenfeldern einfach überlastet. Zu wenig Personal für zu viele Fälle.   
Aber wenn es wirklich hart auf hart kommt, dann geht es. Aber das müssen dann schon wirklich Fälle sein, wo Jugendamt echt mit aufstehen muss.   
Ansonsten muss ich sagen, dass wir eine relativ tolle Schülerklientel haben, was diese Sache angeht. Deswegen sind wir nicht so oft auf das Jugend- oder Sozialamt angewiesen. Und solche Sachen, wie zusätzliche Förderung, über so eine Schiene, die wird beantragt, und das wird dann auch oft gemacht – wenn das Personal da ist. Das einzige, wo wir ein bisschen Probleme haben, ist die ganze Geschichte“§ 35a“ und die bräuchten einen Schulbegleiter. Und da mahlen die Mühlen sehr langsam. Bei dem Kind, das jetzt seit Februar einen Schulbegleiter hat, da wurde schon eineinhalb Jahre vorher jemand versprochen, den haben wir aber nicht bekommen. Das lag aber daran, dass die Zuarbeiten, es sollte noch ein Psychologe und noch ein Psychologe und noch ein Psychologe sein Gutachten abgeben… und es wurde wirklich gezogen und gezogen… auf Kosten der Kinder. Der zweite Schüler hatte eigentlich ein Verfahren, alles hinter sich, und kam dann aus der Familie in ein Heim, und damit vielen dann alle anderen Hilfen mit einem Male weg. Erst einmal. Der hat dann keine Schulbegleitung mehr gehabt und nichts. Da haben wir jetzt wirklich ein Jahr lang gekämpft. Und da sieht es jetzt so aus, dass er wohl im nächsten Schuljahr in eine andere Einrichtung kommt, weil es hier nicht mehr leistbar ist….

**Zusammenarbeit mit dem Sozialamt:**

Da existieren ja nur diese Antragstellungen …

**Einbindung in einen kommunalen Inklusionsprozess:**

Ist mir nicht bekannt. Ich habe gehört, dass daran gearbeitet wurde. Aber ob da wirklich was existiert, kann ich nicht sagen.

**Einbindung in einen überregionalen Inklusionsprozess:**

Da scheint es was zu geben. Ich habe aber keine Information darüber.

**Was hat sich durch das gemeinsame Lernen an der Schule verändert:**

* Ein anderes Verständnis für Inklusion, weil es jetzt offiziell ist. Eigentlich hat sich nichts verändert, aber durch diesen offiziellen Touch, durch diese offizielle Bezeichnung hat sich bei den Kindern, bei den Eltern eine andere Einstellung, ein anderes Bild entwickelt.
* Und wir haben mehr Personal. Wir haben jetzt 25 Stunden Sonderpädagogik als Pool bekommen. Vorher hatten wir 9 Stunden für eine sonderpädagogische Lehrkraft, - bei gleicher Klientel.

**Was sind für Sie die Hauptprobleme im Inklusionsprozess:**

* Ich sehe nach wie vor ein Problem darin, dass alle Schulen, ja alle Schulen, denn gemeinsames Lernen praktizieren ja wirklich alle Schulen, es haben nur nicht alle einen Antrag auf GL gestellt, dass alle Schulen einen noch viel höheren Stundenanteil bekommen müssen, insbesondere kleinere Schulen, wo das Verhältnis von Förder- zu Regelkindern besonders hoch ist.
* Wir haben zum Beispiel die Kinder aus einem Kinderheim / Kinderwohnhaus, die haben alle irgendwas, das meiste halt in Richtung Verhalten, und kommen sie dann logischerweise zu uns… und da bekommen wir nichts, das wird gar nicht berücksichtigt.
* Dann müssten alle Schulen mit dem Konzept Gemeinsames Lernen definitiv eine volle Stelle für einen Begleiter, Schulassistenten, Sozialpädagogen, wie auch immer, als Pool der Schule zur Verfügung gestellt bekommen. So dass man diese Stellen nicht immer beantragen muss. Wenn ich Schule für Gemeinsames Lernen bin, habe ich logischerweise solche Kinder. Und die brauchen viel Hilfe. Das muss nicht immer eine ausgebildete Lehrkraft sein, sie brauchen oft nur eine Begleitung. Also eine Grundressource als Schulassistenz. Und die Schule müsste entscheiden können, wie sie diese Stunden einsetzt.  
  In der Nachbarschaft ist z. B. eine Förderschule, da sind Klassen, die haben vier solche Begleiter zu sitzen, weil da die Stellen besetzt wurden, und andere haben niemanden. Die sind aber auch nicht in der Lage von den Vieren einen in eine andere Klasse zu geben.
* Schulen mit dem Gemeinsamen Lernen müssen von irgendeiner Stelle, Land, Ministerium, auch in bauliches Sachen unterstützt werden, also die Kommunen, in denen solche Schulen sind. Unsere Kommune ist eine ist eine sehr arme Kommune. Und sie leisten sich diese Schule. Sie sind aber immer auf irgendwelche Fördermittel, Kredite usw. angewiesen … aber selbst die Kofinanzierung ist hier ein Problem, weil es noch eine Kita gibt, und das noch, und das noch… und alle wollen sie was gemacht haben.

Wir müssten an unserer Schule dringend baulich etwas verändern, um diesem Gemeinsamen Lernen auch gerecht zu werden. Ein Anbau, für Einzelräume, Gruppenräume etc.  
Jetzt habe ich die Kommune endlich soweit, dass sie begreifen, das sechs Klassenräume nicht mehr so wie früher ausreichen: Sechs Klassen – sechs Klassenräume. Heutzutage braucht man mehr Raum zum Lernen. Aber jetzt fehlt das Geld. Das man also für Kommunen, die eine Schule für Gemeinsames Lernen haben, einen viel höheren Pool zur Verfügung stellt, vom Bund oder so… Dass die sich die Schule überhaupt leisten können.

**Was Sie sonst noch sagen wollen….**

* Ich kann nur hoffen, dass die finanzielle und bauliche Ausstattung noch weiter ausgebaut und nicht gespart wird. Dass das als Mindestmaß bestehen bleibt.